Leipziger Tageblatt
und
Anzeiger.

№ 139. Montag, den 19. Mai. 1834.

Schulnachricht.

Am 5ten dieses Monats wurde die höhere Bürger- oder Realschule, nach dem vom Director unsrer Bürgerschule, Herrn D. Vogel, in seinem vor Kurzem erschienenen Schriftchen: Kurze Verständigung über die Idee einer höheren „Bürger- oder Realschule ꝛc." dargelegten Plane, eröffnet. Sie ist jedoch für jetzt nur in ihre zwei unteren Classen (IV und III) in's Leben getreten und erwartet ihren weiteren Ausbau in der nächsten Folgezeit. Unterrichtsgegenstände sind: Religion (4 Stunden wöchentlich), Mathematik (Geometrie und Rechnen 6 Stunden wöchentlich), deutsche und französische Sprache (jede 6 Stunden wöchentlich), Naturkunde (4 Stunden wöchentlich), Englisch (3 Stunden wöchentlich), Schönschreiben und Zeichnen (jedes 3 Stunden wöchentlich.) Jeder Classe ist ihre Aufgabe genau vorgeschrieben und ihr Ziel fest bestimmt. In der deutschen Sprache wird besonders auch dem mündlichen Vortrage die für das fortschreitende staatsbürgerliche Leben so nöthige Aufmerksamkeit bewiesen werden. Die Lehrer der Anstalt, mehr Fach- als Classenlehrer, sind: Herr M. Gräfe für Religion und deutsche Sprache, Herr M. Hering für Mathematik, Herr M. Reichenbach für Naturkunde und Geographie, Herr M. Lechner für deutsche Stylübungen, Herr M. Kurth für Geschichte, Herr Guyot für französische Sprache, Herr Brauer jun. für Zeichnen und Herr Arndt für Kalligraphie. Der Unterricht im Englischen wird vom Herrn Director D. Vogel vor der Hand selbst besorgt. Das jährliche Schulgeld wird den Betrag von 20 bis 30 Thalern nicht übersteigen. Das Locale ist einstweilen noch in dem Flügel des Schulhauses, welcher der allgemeinen Bürgerschule zur Benutzung überwiesen worden ist, doch ist bereits eine mögliche Erweiterung vorgesehen.

So hat sich denn von Neuem eine Idee, welche eben so vernünftig an und für sich, als den Zeitverhältnissen entsprechend genannt zu werden verdient, verwirklicht. Bei der geschickten Leitung, welcher sie anvertraut ist, und der Mitwirkung zahlreicher und tüchtiger Lehrer läßt die junge Anstalt ein fröhliches Gedeihen und ein heilsames Mitwirken zur Verbreitung tüchtiger Kenntnisse und wackerer Gesinnungen unter dem Bürgerstande des heranwachsenden Geschlechts hoffen. Möge sie recht bald in ihrer ganzen Vollendung da stehen! —

Stadttheater.

Freitag, den 16. Mai.

Hedwig, die Banditenbraut, von Körner, gehört zu den unbedeutendsten Producten des jungen Dichters. Es ist gewöhnlich von Erfindung und schwach in der Charakterzeichnung, doch hat es zu seiner Zeit einigen Effect gemacht und verfehlt auch jetzt noch bei jungen Gemüthern und unausgebildetem Geschmacke seinen Eindruck nicht. Ein Gast, Herr Piehl vom Breslauer Theater, trat in der Rolle des Rudolph auf, und dies bestimmte uns, Thaliens jetzt wenig besuchten Tempel einmal wieder zu betreten. Obwohl unsre Erwartungen von dem Gaste, dessen Leistungen uns bis jetzt unbekannt geblieben, nicht sehr hoch gespannt waren, so blieb derselbe doch noch weit hinter denselben zurück. Der Charakter des Rudolph verlangt keinen großen Künstler, aber doch wenigstens einen guten Schauspieler, der uns mit einiger Bestimmtheit ein lebenvolles Bild desselben vorzuführen versteht und nicht bloß bei einer leeren, nichtssagenden Declamation stehen bleibt. Herr Piehl gab uns kaum etwas weiteres zu hören, als hohle Klänge, welchen aller Kern und alle innere Kraft fehlte. Eine oft wiederkehrende ganz falsche Betonung gab nur zu deutlich zu erkennen, daß weder der Verstand noch das Gefühl an der Darstellung den geringsten Antheil hatte. An nichtssagende Stellen wurde zuweilen ein unangebrachter Pathos verschwendet, während die wenigen tiefer ergreifenden Momente mit einem auffallenden Mangel an Gefühl und Ausdruck vorgetragen wurden. Manier und ein wenig Routine mußte die Stelle der inneren